

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmoniezeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 102.

Donnerstag den 7. Juli 1887.

48. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Ein pünktlicher Zinszähler sucht
2700 Mark
zu 4% gegen gute Gütersicherheit bis
Jakobi aufzunehmen.
Auskunft erteilt
die Red. d. Bl.

Waiblingen.
Eine sommrig hohe
Parterre-Wohnung
bestehend in 4 Zimmer, Küche, Keller
und Bühne und Benützung der Waschküche hat auf Martini zu vermieten.
Neue Bahnhofstraße 640.

3 Eimer guten
Most
hat zu verkaufen.
Wer? sagt
die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.
Frischgebrannter **weißer und schwarzer Kalk**
ist sogleich zu haben bei
Ziegler **Etter.**

Waiblingen.
6 junge sowie 3 alte
Gänse
desgleichen 6 gute
Legehühner
und 1 **Hahnen** verkauft billig
L. G. Schöff.

Flora's Erwachen!

Chr. Haag's geruchlos salzartiges Pflanzennährmittel, von mehreren Autoritäten, namentlich von Herrn Dr. Neubert untersucht, erprobt und begutachtet, vorzüglich gut für Topfgewächse aller Arten, ist zu haben bei Buchdrucker **Bud** in Waiblingen das Päckchen (25 Gramm zu 25 Liter Wasser hinreichend nach inliegender Gebrauchsanweisung) zu 30 Pfg.

Zeugnisse der Neuzeit.

Chr. Haag's Pflanzennahrung habe ich erprobt und vorzüglich gut befunden, daher ich allen Blumenfreunden dieses billige Mittel bestens empfehlen kann.

Möhringen a. d. F., den 10. Juni 1885.

Abraham Staiger, Kaufmann.
Desgleichen: Frau Fabrikant **Schütt** in Birkach und Herr Fasanenmeister **Reinhold** auf Hårdtle bei Weil im Dorf.

Waiblingen.
Steinbefuhr und Kleinschlag-Alford.
Die Befuhr des nötigen Steinmaterials auf die versch. Straßen und Plätze **innerhalb Etters**, auf die Feldwege und auf die Waldstaige, sowie das Zerleinern desselben wird am nächsten
Montag den 11. ds. Mts.
Bermittags 11 Uhr
auf dem hies. Rathaus im öffentl. Abstreich verankündigt, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 5. Juli 1887. **Stadtschultheißenamt.**

Waiblingen, den 6. Juli 1887. Todes-Anzeige.



Hiermit erfüllen wir die traurige, für uns so schmerzliche Pflicht, Verwandte und Bekannte von dem am Montag Nacht 11¹/₂ Uhr in Stuttgart erfolgten Ableben unserer innigst geliebten Mutter, Groß- und Urgroßmutter
Christiane geb. Brecht,
Wittwe des Amtsnotars Wirth in Großheppach tiefbetrübt in Kenntnis zu setzen.
Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen
Pauline mit ihrem Gatten
Verwalter Fischötter in Stuttgart,
Marie mit ihrem Gatten
Carl Pleiderer Schuhmacher in Waiblingen.

Den über 300 Seiten starken Sensations-Roman

Namenlos

von
mit circa 100 Original-Illustrationen Münchener Künstler Subscriptions-Preis 3 Mark.
erhält vollständig gratis und franco jeder Abonnent der billigsten, interessantesten, eigenartigsten u. populärsten illustrierten Volks- und Familien-Zeitschrift der Gegenwart, der

„**Deutschen Zeitung**“ mit dem illustrierten Familienblatt „Die Neuzeit“ und dem köstlichen Witzblatt „Eulenspiegel“.
Abonnement bei Ihrer nächsten Post-Anstalt nur **1 Mark** vierteljährlich. Direct von München unter Kreuzbd. 1,30 M. Ausland 1,70 M. p. Quart.
Es kann noch jede Stunde abonniert werden, da event. in diesem Quartal schon erschienene Nummern gratis nachgeliefert werden. Probe-Nummern gratis und franco. Insertions-Organ ersten Ranges.

Guitarre-Saiten

C. F. Bnd.

Waiblingen.
Dem Fräulein S. F. zum 20. Wiegenfest ein dreifach donnerndes
!!Hoch!!
daß die Brücke samt dem Turm und der ganze Forst zittert und bebt.

Verlaufen



ein schwarzer
Spitzer-Hüde
abzugeben gegen
Belohnung bei
H. Kottmann,
in Aldingen a./N.

Vor Ankauf wird gewarnt.



Die neue illustrierte Zeitung „Zeitbilder“ erscheint jeden Sonntag in acht Seiten größten Folio-Formates mit sieben Seiten Illustrationen; dazu eine Beilage „Zeitgeschichtliche Rundschau.“ Vierteljährlich 1 M. 50 Pfg.

Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, ebenso alle Postanstalten (Nr. 6244a des Postzeitungs-Cataloges).

Probe-Nummer gratis und franco durch die Expedition der Zeitbilder in Berlin W., Potsdamer Straße 38, — Wien I. Operngasse 3.

Nur B. Becker in Seesen a. Harz fabrizirt nach wie vor den beliebten **Holländ. Tabak 10 Pfd. fco. 8 Mk.** Garantie: Zurücknahme.

Bicht, Rheumatismus,

Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athembeugung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelförderung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung zc. behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich,

Bremicker prakt. Arzt in Glarus, (Schweiz.)

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten! Adresse: „Bremicker postlagernd Constanz.“

Das siebenmal versiegelte Buch

oder
magisch-sympathetischer Hausdialy
zur Heilung vieler Krankheiten und Gebrechen des Leibes
nebst wunderbaren Geheimnissen.
Mit einem Anhang: Die Geheimnisse der Physiog-
nomie oder Erkenntnis der guten und bösen Eigenschaften
der Menschen. — 240 Seiten.

Preis M. 2.

Gegen Einsendung des Betrags, auch in beliebigen Post-
marken, erfolgt Franko-Einsendung in versiegeltem
Brief durch

G. Delffs,
Buchhandlung in Pforzheim.

Börsenaufträge

auf Zeit und zwar:

Pfd. St. 500.—	Türken	mit Mk.	200	} Depôt
Pfd. St. 500.—	Egypter	" "	500	
Pfd. St. 500.—	Portugiesen	" "	500	
Stück 25.—	öst. Credit-Actien	" "	1000	
Thlr. 5000.—	Disconto-Com.	" "	1500	

effectuiert prompt und reell, Prospekt gratis

A. Federlin

Bankhaus

FRANKFURT a. M.

Ämtliche Nachrichten.

Vermöge Höchster Entschließung vom 14. Juni haben Seine Königl. Majestät die erledigte evangelische Pfarrei Großheppach, Dekanats Waiblingen, dem Pfarrer R ö m e r in Pfondorf, Dekanats Tübingen, gnädigst übertragen.

Von der evangelischen Oberschulbehörde wurde am 1. Juli die Schulstelle in Breuningsweiler, Bez. Waiblingen, dem provisorischen Schullehrer E b e r h a r d t daselbst definitiv übertragen.

Von der evangelischen Oberschulbehörde wurde am 20. Mai die dritte Schulstelle in Renningen, Bezirks Leonberg, dem Unterlehrer D i n k e l m a n n in Endersbach, Bez. Waiblingen, übertragen.

Württemberg.

— Die Stuttgarter Schützen sind mit einem Extrazug zum deutschen Schützenfest in Frankfurt a. M. abgereist. Die Kapelle des Grenadierregiments Königin Olga, in Schützenjuppen gekleidet, hat die Fahrt mitgemacht. Weinhändler Weidlin hat im Gepäckwagen eine Restauration errichtet, da der Zug unterwegs sich nicht aufhielt.

— (Freiwillige Stuttgarter Feuerwehr.) Im Anschluß an die am 7. Juni stattgehabte außerordentl. Gen. Vers. des Korps (Bericht s. Schwab. Kr. v. 9. Juni) fand am Dienstag Abend eine 2. a. o. Vers. unter dem Vorsitz von D. V. Rat v. Tritschler statt zum Zwecke der zweiten Lesung des Statutentwurfs. Die neuen Statuten sind, wie bekannt, nötig geworden in Folge der Einführung der neuen Landesfeuerlöschordnung vom 7. Juni 1885 und der dazu gehörigen Vollzugsvers. vom 24. Nov. 1885, sowie der Lokalfeuerlöschordn. für den Stadtdir. Bez. Stuttgart vom 18. März 1887. Auch diese zweite Lesung ergab keinerlei Aenderung. Der Entwurf geht jetzt an die Staats- und städtischen Behörden; von diesen etwa vorzunehmenden formellen Aenderungen wurde von der Versammlung im Voraus zugestimmt, um den Druck der Statuten rasch fördern zu können. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Revisionskommission für ihre Mühe der Dank ausgesprochen.

S a n n s t a t t, 4. Juli. Der gewesene Sergeant und Landjäger J. Reichle von Neuhausen, O. A. Tuttlingen, wurde bei der Wärtterstelle 6 vor dem Pragtunnel heute früh von dem Personenzug 2 überfahren und ihm der Kopf vom Kumpf getrennt. Der Bahnwärter will gesehen haben, daß der Genannte sich selbst auf die Schienen gelegt habe.

B ö b l i n g e n, 3. Juli. Gestern Abend wurde ein 1 1/4 Jahre altes Kind am oberen See von einem Fuhrwerk derart überfahren, daß es heute Nacht seinen Schmerzen erlegen ist.

E s l i n g e n, 2. Juli. Das Otto Brobbel'sche Kunstmühlenanwesen wurde heute im dritten Aufstreich um den Preis von 250 000 M. von einem Konsortium Stuttgarter und Eslinger Bäckermeister etc. ersteigert. Das Geschäft soll unter der Firma „Stuttgarter Bäckermühle Eslingen“ mit Hrn. Brobbel als Leiter in Bälde wieder in Betrieb gesetzt werden.

(E. J.)

O b e r s o n t h e i m, 3. Juli. Vorgestern nachmittag stürzte ein hiesiger Tagelöhner von einem hochgeladenen Heuwagen und erlitt dabei bedeutende innerliche Verletzungen, denen er unter den größten Schmerzen gestern erlegen ist.

Für die Jugend ist das Beste gut genug.

Lehrreich.
Unterhaltend.

Schön
ausgestattet.
Billig.



Auflage 3 900. **Illustrierte Jugendschrift.** Auflage 3 900.

Preis pro Quartal nur 1 M.

Vierteljährlich 6 Nummern mit zahlreichen Gratisbeilagen:

Leichte Klavierstücke zu 2 und 4 Händen, Lieder, Duette, Kompositionen für Violine und Klavier von den beliebtesten Komponisten, Musikalische Gesellschaftsspiele.

Die Erzählungen, Märchen, Biographien, instructiven Artikel u. a. sind reich und schön illustriert.

Abonnements werden jederzeit bei allen Buch- und Musikalienhandlungen, sowie bei der nächsten Postanstalt entgegengenommen

Probenummern gratis und franco.

Verlag von P. J. Tonger in Köln.

Bartholomä, O. A. Gmünd, 2. Juli. Während eines sehr heftigen Gewitters schlug der Blitz heute nachmittag um 3 Uhr in das Haus des Anton Bauer und zündete. Im Augenblick stand auch schon das ganze Haus in Flammen und brannte mit seinem ganzen Inhalt vollständig nieder. Die Bewohner wurden vom Blitz nicht beschädigt. Die Nachbarhäuser konnten nur mit äußerster Anstrengung gerettet werden. Die Bewohner haben sich geflüchtet.

Leinfelden, 3. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich gestern auf der Seebrückenmühle zugetragen. Der 17 Jahre alte Stallbube Karl Jakob von Steinenbronn wollte von dort ohne Wissen seiner Dienstherrschaft in die etwa 10 Minuten entfernte Schlechtenmühle ein dahin gehöriges Pferd, welches noch eingeschirrt war, verbringen. Als er dasselbe besteigen wollte, schaute es, der Bursche fiel herab und wurde von dem seiner Heimat zurennenden Tiere geschleift. Trotz der Hilfe rufe des Unglücklichen konnte das Pferd nicht mehr angehalten werden, und bis es den Hof seines Herrn erreicht hatte, war der Bursche vollständig verstümmelt und eine Leiche.

Künzelsau, 2. Juli. Gestern mittag entfernte sich der 6jährige Knabe eines hiesigen Weingärtners von Hause und wurde von da an vermisst. Trotz eifrigsten Suchens konnte man keine Spur von demselben bekommen. Heute früh nun um 4 Uhr fand der Vater sein Kind ertrunken im Mühlkanal, in welchen es wohl unvorsichtigerweise gefallen ist. Der Jammer der Eltern ist groß.

Geislingen, 3. Juli. In dem 1 Stunde von hier entfernten Schalkstetten wurde gestern ein auf dem Felde beschäftigter Bauer, welcher sich vor dem Gewitter unter einen Schäferkarren flüchtete, vom Blitze erschlagen.

Riedlingen, 3. Juli. Im nahen Daugendorf wurde gestern Abend eine junge Frau, die sich bei einem Gewitter unter einen Baum flüchtete, vom Blitze erschlagen.

Rottweil, 4. Juli. Heute wurde der Polizeidiener Zeiser von Bepfenhan, O. A. Rottweil, durch einen Landjäger dem hiesigen Untersuchungsrichter am R. Landgericht vorgeführt, weil er dringend verdächtig ist, den am 26. Juni morgens 2 Uhr in seinem Wohnhause ausgebrochenen Brand, welcher noch 3 weitere Gebäude einscherte, vorsätzlich gestiftet zu haben.

Ulm, 4. Juli. Dem Vernehmen nach soll der erste Haupttreffer heute Mittag an den Kollektor Hinge in Berlin und der zweite an einen Privatmann in Hannover durch die Stiftungsverwaltungskasse ausgezahlt worden sein, in dessen noch ein Prozeß zwischen Berliner und Stuttgarter Agenten bevorsteht. Der dritte Treffer wurde von einem Bauern aus Sonneberg (Thüringen) durch Thalmessinger u. Co. hier eingezogen. Weiter wurden heute ausgezahlt: 5000 M. nach Kaiserslautern, je 2000 nach Köln, Unterföchen, Gerlenhofen, Lennebronn, an ein Ulmer Bankhaus und eine Ulmer Loosagentur; je 1000 M. nach Neuwied, Neuenbürg, Unterkirchberg und Düren (bei Aachen).

Deutsches Reich.

Essen, 5. Juli. Die Ankunft des Kaisers erfolgte heute Vormittag Punkt 11 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof. Auf allerhöchsten Befehl waren zur Begrüßung nur der Badekommissar Frhr. v. Lepel und Frau Gräfin Schlippenbach anwesend. Der Kaiser fuhr sodann mit

dem Flügeladjutanten Graf Lehndorff durch die festlich geschmückte Straße unter dem Jubel der versammelten großen Menschenmenge nach dem Kurhaus. Die Schulen bildeten Spalier.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Das Schützenfest beginnt bei Prachtwetter. Gestern Abend wurde die Turnerbundsfahne mit dem Vorführenden der deutschen Turnerschaft Georgii von Ehlingen feierlich zur Römerhalle geleitet. Heute früh großartiger Empfang auf dem Ostbahnhof. Um 8 Uhr kamen dort 80 Wiener, um 9 Uhr 360 Bayern und 100 Tiroler mit 2 Musikbanden an und wurden durch die Empfangsausschussmitglieder begrüßt, wobei betont wurde, das Fest sei ein Verbrüderungsfest aller deutschen Stämme. Dr. Waniczel-Wien und Dallarmi-München erwiderten. Unter unbeschreiblichem Jubel ging der Zug durch die festlich geschmückten Straßen zum Römer, woselbst der Wohnungsausschuß die Quartiere anweist. Die schwäbischen und schweizerischen Schützen hielten heute Abend ihren Einzug. Alle werden von der Bevölkerung auf das Warmste begrüßt. Die Stadt ist bis in die Vorstädte hinaus mit Flaggen und Lannengrün prächtig geschmückt, viele Häuser tragen auf das Fest bezügliche Inschriften oder sind mit Kränzen, Wappen und Emblemen geschmückt, an den Eingängen zu der Stadt und den Hauptstraßen sind große Triumpfbogen errichtet. In den Straßen herrscht ein sehr lebhaftes Treiben, der Zufluß von Fremden nimmt allkündlich zu, das Wetter ist prächtvoll.

Frankfurt, 3. Juli. Das IX. Deutsche Bundes und Jubiläumsschießen wurde heute mit einem glänzenden Festzuge nach dem Festplatz eröffnet. An dem Festbankett nahmen über 4000 Personen teil. Der Oberbürgermeister Miquel brachte unter Hinweis auf die nationale Bedeutung des Festes und die großen Errungenschaften der letzten Jahrzehnte das Hoch auf den Kaiser aus. Die Versammlung stimmte begeistert ein und sandte ein Huldigungstelegramm an den Kaiser ab. Sterzing (Gotha) brachte einen Trinkpruch auf das Vaterland, Waniczel (Wien) auf Frankfurt, Schmidt (Leipzig) auf die österreichischen und ausländischen Schützen aus. Anlässlich der eben eingegangenen Ehrenpreise des Kaisers brachte Miquel ein nochmaliges begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Der Herzog v. Koburg sandte ein Telegramm, in welchem er hervorhob, daß alle bei dem ersten Bundesschießen 1862 gehegten nationalen Hoffnungen so glorreich erfüllt seien.

Frankfurt a. M., 4. Juli. Unter den Gewinnern der 10 ersten Bechern befinden sich Weinhändler Knoll aus Stuttgart und Ganzloser aus Dettingen.

Ueber die Ernteausichten schreibt ein Berliner Blatt: Ein altes Wort sagt, daß eine Ernte nie so gut und nie so schlimm wird, wie man sich in Betreff ihrer Hoffnungen oder Besürchtungen hingeeben. Von den Ernteausichten, die sich gegenwärtig bieten, kann aber ein ganz erklecklicher Teil abgestrichen werden, und es bleibt immer noch genug übrig, um die Zuversicht zu rechtfertigen, daß das laufende Jahr eines der gesegnetsten in Bezug auf den Ernteausfall sein wird. Aus allen Ländern, welche für die Deckung des Getreidebedarfs Europas maßgebend sind, liegen die erfreulichsten Berichte vor, überall hat die Ausfaat vielfältige Frucht gegeben.

Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich betrug im Mai 14,375 Personen gegen 11,258 in 1886, 19,158 in 1885, 21,931 in 1884, 12,981 in 1880, 4118 in 1879 etc. In den fünf ersten Monaten des Jahres wanderten 48,537 Personen aus gegen 34,690 in 1886, 57,316 in 1885, 80,104 in 1884, 42,410 in 1880, 13,157 in 1879. Im ganzen zeigt die Auswanderung, welche 1877 ihren niedrigsten Stand erreicht, dann bis 1881 rasch zugenommen und bis 1886 successive zurückgegangen war, wieder die Tendenz zur mäßigen Steigerung. Am stärksten bei der Auswanderung beteiligt bleiben immer die östlichen Provinzen Preußens, namentlich Westpreußen, Posen, Pommern etc., also diejenigen Teile des Reiches, in welchen der geschlossene Grundbesitz das Aufkommen eines häuerlichen Mittelstandes verhindert.

(Feuer auf einem Norddeutschen Lloyd-Dampfer.) Wie Bremerhavener Blätter berichten, brach auf dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Julda“ auf dessen letzter Rückreise von Newyork Feuer aus, daß, wenn es nicht noch rechtzeitig bemerkt worden wäre, leicht zu schlimmen Folgen hätte führen können. Der Dampfer hatte in Newyork eine größere Ladung Baumwolle eingenommen. Am zweiten Tag der Fahrt machte ein Maschinist die Entdeckung, daß die zum Laderaum führende Thür glühend heiß war, und nichts Gutes ahnend, meldete er dieses sofort dem Kapitän; als man nachsah, fand man, daß die Baumwolle aus unbekanntem Ursachen, wahrscheinlich aber in Folge von Selbstentzündung, in Brand gerathen war. In aller Eile wurden, ohne daß einer der zahlreichen Passagiere, von denen einige durch das Heißwerden des Bodens allerdings unruhig geworden waren, etwas merkten, die nötigen Vorkehrungen getroffen, und gelang es glücklicherweise, das Feuer halb durch einströmenden Dampf zu ersticken. Am nächsten Morgen warf man an 40 Ballen Baumwolle und mehrere Kisten Tabak, welche durch den Brand beschädigt worden waren, über Bord, und da erst wurden die Passagiere auf die Gefahr, in welcher sie geschwebt hatten, aufmerksam. Allgemein anerkannt wurde das rasche und sichere Vorgehen, dem allein es zu danken ist, daß ein größerer Schaden verhütet wurde.

Bierpanscher bestraft. Das Schöffengericht in Schlez verurteilte einen dortigen Bierbrauereibesitzer, welcher in 88 Fällen dem Bier sogenannte Biercouleur bezw. Traubenzucker zugesetzt hatte, zu einer Geldstrafe von 2640 M., ferner zu 150 M. Ordnungsstrafe, weil er es unterlassen hatte, der Steuerbehörde eine schriftliche Generalerklärung der von ihm verwandten Malzsurrogate einzureichen.

Münzfunde. Die Funde von Münzen mehren sich in der letzten Zeit in einer Weise, daß man zu der Annahme gelangen muß, die Mutter Erde verberge ein weit bedeutenderes Vermögen, als man bis jetzt glaubte. So wird von einem neuen bedeutenden Münzfund aus Alt-Reichenau, Kreis Volkenhain, berichtet: Vor einigen Tagen hatte dort der Hausbesitzer Rudolph das keineswegs mehr seltene Glück, in seinem Hause einen äußerst wertvollen Schatz zu finden. Dieser bestand in zwei großen Töpfen mit 866 Münzen und zwar 133 Gold- und 733 Silbermünzen, die Goldmünzen von der Größe eines Zweimarkstückes, die Silbermünzen in der Größe eines Thalers bis Fünfmarkstückes. Sämtliche Stücke stammen aus der Zeit von 1627 bis 1677, sind von sehr hohem Gold- und Silbergehalte, sehr gut geprägt und trotz der Länge der Zeit noch gut erhalten.

Auf schreckliche Weise ist dieser Tage in treuer Pflichterfüllung ein Bahnwärter der Posen-Thorner Bahn ums Leben gekommen. Die Pferde eines Fouragierwagens vom Husarenregiment gingen durch, rannten bis zum Bahndamm der Posen-Thorner Bahn, wo vom Bahnwärter die Barriere eben geschlossen worden war, weil ein Eisenbahnzug herankam. Da der Bahnwärter fürchtete, daß die Pferde die Barriere durchbrechen könnten und dadurch eine Entgleisung des Zuges herbeigeführt werden würde, warf er sich den Pferden entgegen, um dieselben zurückzuhalten, wurde aber von denselben in den Zug, welcher in diesem Augenblick vorüberjaufte, hineingeschleudert, so daß er, furchtbar verstümmelt, auf der Stelle tot blieb.

Saarlouis, 30. Juni. (Mord.) Gestern fand in dem nahen Roden das Begräbniß eines 16jährigen Jünglings statt, dessen räthselhafter Tod die ganze Gegend aufgeregt und die Behörden in fieberhafte Thätigkeit gesetzt hat. Der Sohn des Gastwirthes und Bäckers G. in Roden, ward am Montag, um 5 1/2 Uhr, tot in seinem Bette gefunden. Derselbe war seltsamerweise mit zwei Frauenröcken bekleidet, hatte vorn am Halse Kragwunden, um den Hals einen blauen Streifen und an der Brust einige blaue Flecken. Neben ihm auf dem Tische lag seine goldene Taschenuhr und später fand man im Zimmer einen fremden Halsstragen und einen Stulpenknopf. Der junge Mann war von der Kirmees zu Dillingen, wo er den ganzen Tag seinem Oheim in der Wirtschaft ausgeholfen hatte, gegen 10 Uhr Abends zurückgekehrt und begab sich bald in einem Zimmer ebener Erde zur Ruhe, welches bisher von ihm noch nie benutzt worden war und neben dem Schlafzimmer der einige Tage vorher plötzlich fortgejagten Dienstmagd lag. Der Vater hatte vor einigen Tagen dieser Magd sagen lassen, daß sie ihre zurückgebliebenen Kleider abholen lassen sollte, und jetzt fand er den Sohn tot und bekleidet mit den Unterröcken dieses Mädchens. Die amtliche Untersuchung, welche am Tage vor dem Begräbniß stattfand, hat ergeben, daß ein Mord vorliegt.

Belgien.

Ein schrecklicher Mord hat am 29. Juni die friedliche Stille der Bäderstadt Spa in Belgien unterbrochen. In dem Chalet Val-Rose in der Rue de la Sauvenière wohnte als Hüter des Hauses ein achtbarer Bürger Spa's, der fast siebzigjährige Lambrette. Als er am genannten Tage nicht zu den Seinigen zurückkehrte und seine nachforschende Tochter das Thor des Chalets verschlossen fand, drang die Polizei in die Wohnung, wo sich ihr im oberen Raum ein schrecklicher Anblick bot. Lambrette saß im Hemde als Leiche mit blutüberdecktem Haupte, die Brust von drei Revolverkugeln durchbohrt, in seinem Lehnstuhl. Sämtliche Siegel waren erbrochen und ein Geldpaket mit 3000 Fr. in Bankbilletten geraubt. Ueber das Bett war Petroleum gegossen und entzündet worden, jedoch die Absicht, das Haus in Brand zu stecken, mißlungen. Wie die erste Untersuchung ergeben hat, war der Mörder nach Erbrechung des Fensters in die obere Etage gestiegen, und hatte sein Opfer im Bette umgebracht, worauf er die Leiche in den Fauteuil schleppte.

In den Gouldschen Minen in Nevada brach Feuer aus. Fünfzehn Bergleute waren darin eingeschlossen. Man glaubt, daß sie tot sind.

England.

Eine gute Schwiegermutter. Der Zustand des Deutschen Kronprinzen bringt es mit sich, daß für denselben eine eigene, milde, völlig reizlose Kost hergestellt werden muß. Die Königin Victoria hat nun einen eigenen Raum herrichten lassen, welchem sie den Namen „Die Deutsche Küche“ gegeben, in dieselbe hat keiner der Hofköche Zutritt, und zwei einfache Köchinnen vom Lande walten am Herd, so oft der Deutsche Kronprinz bei seiner Schwiegermutter zu Gaste erscheint. Das Menu wird dann von der Königin selbst zusammengestellt, es besteht zumeist in Gerichten, die aus Hühnerfleisch hergestellt werden, und Milchspeisen. Da der Kronprinz keinerlei geistige Getränke zu sich nehmen darf, treten an die Stelle derselben die herrlichsten Fruchtsäfte, insbesondere ein aus Ananas gepreßter wunderbarer Extract, dessen Gewinnung ein Geheimnis der vornehmen englischen Damen ist.

London, 29. Juni. Die andauernde Dürre in Wales führt viel Ungemach im Gefolge. Mehrere Fabriken mußten wegen Mangels an Wasser den Betrieb einstellen. Schaaren von Kindern steigen nach der Schulzeit die Anhöhen hinauf, um Wasser aus den Bergquellen zu holen, während in vielen Gegenden Wasser zu 1—2 Pence per Kanne verkauft wird. Im nordwestlichen Irland ist fast die ganze Ernte in Folge der langen Dürre vernichtet, und das Vieh wird durch Hitze und Wassermangel hinweggerafft. In Westmoreland und Cumberland ist die Dürre ebenfalls von sehr traurigen Folgen begleitet. Viele Dörfer

Leiden an Wasserstrot, die Wiesen sind verdorrt und die Kühe geben keine Milch mehr. Eine so lange und heftige Dürre ist dort seit Jahren nicht dagewesen.

Gemeinnütziges.

— Wie schützt man sich gegen den Blitzschlag? Ist es gefährlich, bei einem Gewitter sich in der Nähe von Bäumen aufzuhalten, respective soll man unter denselben Schutz gegen das Unwetter suchen oder nicht? Allerdings ist die Gefahr, vom Blitze getroffen zu werden, eine große, wenn man sich nahe bei einem Baume, namentlich wenn derselbe vereinzelt steht, aufstellt; denn der Blitz trifft immer die höchsten Gegenstände und daher fährt er mit Vorliebe in derartige Bäume; weil aber dieselben keine sonderlichen Leiter der Elektrizität sind, so springt er, statt am Baumstamm ganz hinabzufahren, auf in der Nähe befindliche, besser leitende Gegenstände gerne über. Ein derartiger Gegenstand ist der menschliche Körper. Daher wird der Blitz, wenn sich ein Mensch in nächster Nähe des Baumes befindet, letzteren verlassen, auf den Schutzsuchenden überspringen und ihn im besten Falle betäubt zu Boden strecken. Doch kann auch ein einzelstehender Baum dem Menschen wirksamen Schutz gegen den Blitzschlag bieten, wenn man sich etwa 4—5 Meter vom Stamme desselben entfernt aufstellt. In diesem Falle gewährt der Baum, wenn er größer ist als der Schutzsuchende, dieselbe Sicherheit wie ein Blitzableiter und deshalb kann, wenn jemand auf freiem Felde oder im Gebirge von einem Gewitter überrascht wird, ihm nur dringend geraten werden, sich in der Nähe eines Baumes, nicht unter einen Baum zu begeben. Ist kein Baum vorhanden, so thut man im freien Felde am besten, sich platt auf der Erde, möglichst in einen Graben, niederzulegen. Die Hauptsache ist eben, dafür zu sorgen, daß man nicht den höchsten Punkt der näheren Umgebung findet. Touristen können sich, wie Herr Dr. W. A. Nippoldt jüngst in einem Vortrage ausführte, bei ihren Wanderungen im Gebirge auch mit Hilfe ihres eisenbeschlagenen Alpenstocks gegen den Blitzschlag schützen, wenn der Stock länger ist als der ihn tragende und wenn er mit seinem einen Ende den Boden berührt. Ist letzteres nicht der Fall, so bildet er eine ernstliche Gefahr für den Inhaber. Stöcke, welche nicht die erforderliche Länge besitzen, kann man dadurch in einen ambulanten Blitzableiter umwandeln, daß man sie mit einem Auszuge, ähnlich wie einen Stockregen, versehen oder an ihrem unteren Ende ein Kettenchen anbringt, welches während des Gewitters auf dem Boden hinter dem hochgehobenen Stocke herfschleift. Der Träger eines solchen Stockes ist bei Gewitter höchstens noch einem sogenannten kalten Schlage ausgesetzt, welcher ihn wohl betäuben, aber nicht töten kann. Befindet man sich während eines Gewitters auf der Straße, so gehe man in der Mitte derselben. Ein aufgespannter Regenschirm kann unter Umständen durch die ihn krönende metallische Spitze recht gefährlich werden, zumal wenn er durchnäßt ist. In Häusern thut man am besten, wenn ein Einschlag zu befürchten ist, allen guten Leitungen nicht nahe zu kommen; man halte sich auch nicht in der Nähe von Mauern, Fenstern, Kaminen, Glockenzügen, Gaslampen, Spiegeln auf, bleibe vielmehr in der Mitte des Zimmers und öffne ein Fenster, damit im Falle des Einschlagens die Luft nicht tödtlich wirke. Luftzug ist jedoch zu vermeiden.

Verschiedenes.

— (Das Ende eines Weinbergbesizers.) Man meldet aus Bordeaux: „Herr Simonet, der Eigentümer zahlloser Weinpflanzungen, erfuhr vor einigen Tagen, daß der Hagel in seinen Bergen derart gewütet, daß die Ernte völlig aussichtslos sei. Simonet, dem außerdem die Reblaus viel Schaden zugefügt, lud seine Freunde zu einem Mahle, bei dem der Bordeaux in Strömen floß; plötzlich erhob er sich und sagte: „Folgt mir in einer halben Stunde in den Keller, da sollt Ihr vom Inhalte eines Fasses noch besonders überrascht werden.“ Pünktlich zur angegebenen Zeit schritten die Herren die Treppe hinab und fanden Herrn Simonet in seinem größten, mit Rotwein vollgefüllten Fasse ertränkt. Simonet hatte, um seine That ausführen zu können, eigens den Tag vorher ein Faß binden lassen, dessen Oberdeckel zum Abheben war, und durch diese Oeffnung stieg er in das totbringende Faß und erwartete zusammengekauert das Ende.“

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 2. Juli 1887.

Höchster mittlerer niederster Durchschnittspreis.
Haber 6.40 M. — M. 6.30 M. 6.36 M. pr. Ctr.
Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 4. Juli 1887. Wir hatten auch in der verflossenen Woche herrliches Sommerwetter; nur wäre jetzt für Hafer, Gerste und Hackfrüchte Regen erwünscht. Die süddeutschen Märkte konnten ihre Preise für Weizen und Kernen behaupten und wurden von dem amerikanischen Weizenfrach nicht alteriert, ein Beweis, daß die Vorräte ziemlich knapp sind. In Anbetracht, daß wir selbst bei günstiger Witterung noch volle zwei Monate alte Früchte brauchen, wird kaum an einen Rückgang der Preise zu denken sein. — Newyork variierte diese Woche wenig im Preise und war zu Ende derselben eher etwas fester. Es herrscht die Ansicht, daß die Preise dort nunmehr wieder stabiler werden. Rußland hat trotz des amerikanischen Rückgangs keine billigeren Offerte gestellt. Die Aussicht auf die neue Ernte wird von den meisten Produktionsländern durchschnittlich als gut geschildert. Die heutige Börse verlief ruhig und wurde nur wenig umgesezt. Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, amerikanischer 20 M. 50 Pf., Kernen, bayer. 21 M. 75 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. B u d in Waiblingen.

Zwei Findlinge.

Eine Kriminal-Erzählung.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Als Frau Legros mit dem Kinde in das Bureau des Anstalts-Direktors in Paris eintrat, blickte dieser sie einigermaßen erstaunt an, lobte aber doch ihre Pünktlichkeit und gestand sogar, daß er nach den Schilderungen der Frau des Aufsehers keineswegs erwartet habe, sie schon hier zu sehen, denn seine Botin habe berichtet, die Frau Legros habe sie wie eine Wahnsinnige angeblickt und sei davon gelaufen, als wenn sie etwas Schreckliches begangen hätte. Nun sei ja aber, Gottlob, alles in Ordnung.

Wohl mochte es die Verbrecherin mit Entsetzen erfassen, als sie ihr eigenes Kind jetzt unter falschem Namen als elternlosen Findling dahin gab, als derselbe flüchtig untersucht und dann ohne Beanstandung eingetragen wurde; wohl mochte ihr schauern bei dem Gedanken an die Vereinsamung ihres eigenen Hauses nach dem Fehlen des Kindes, ihres kleinen Andre, aber vorwärts mußte sie, trotz alledem, und auch noch den Fragen des eigenen Gatten durch neue Erfindungen Stand halten. Immer tiefer verflocht sie sich in ein Labyrinth von bösen Thaten und Unwahrheit; sie fühlte dies auch nur zu sehr und schon war es ihr, als läßen die Nachbarn in ihren Zügen, was sie mit Entsetzen verbarg.

In ihrer Wohnung traf sie bereits ihren Mann an, welcher postern nach seinem kleinen Andre fragte; stottern entgegnete sie auf diese Frage, sie habe in Paris eine Freundin besucht und den kleinen dorthin mitgenommen, wo er mit andern Kindern gespielt habe; um ihn nicht der feuchten Abendluft auszusetzen, habe sie ihn dort gelassen, da sie ohnehin morgen wieder dahin gehe um der Freundin bei der Arbeit zu helfen.

„Ja, Mama hat den kleinen Andre mitgenommen,“ tönte plötzlich die Stimme des kleinen Henry, „Mama hat Andre die Kleider von Etienne angezogen, hat ihn schön gewaschen und Zeichen von Etienne umgehängt.“

„Was plaudert der Kleine da,“ rief jetzt der Arbeiter mit einem sonderbaren Blick um sich her, „wo ist denn Etienne? was hast Du mit dem Kleinen angefangen?“

„Etienne ist wieder im Findelhause,“ stotterte sie, immer verlegener werdend.

„Aber warum denn, Weib? Hier geht etwas vor, was Du verschweigst! Rede und sage, wo Andre geblieben ist. Aber lüge nicht, oder ich drehe Dir die Gurgel um! Andre ist nicht bei einer Freundin, das sehe ich Dir an; sage es gerade heraus, —“

Schreiend sank das Weib in die Kniee und jammerte:

„Ich will es Dir sagen, Louis, aber verzeih mir; ich habe Andre nach Paris in's Findelhaus gethan; ich konnte es nicht mehr mit ansehen, daß das Kind Hunger litt. Du vertrinkst zuviel und ich konnte nichts mehr verdienen, so lange Andre im Hause war. Ich wußte mir nicht anders mehr zu helfen.“

Auf den Vorwurf des Trinkens schwieg der Arbeiter und schien in Nachdenken zu sinken; er trat an's Fenster und blickte lange hinaus, dann wandte er sich zurück und streckte sich, ohne mehr eine Silbe zu äußern, auf sein Lager. Die Frau folgte anfangs erstaunt diesem Thun mit den Blicken, denn sie hatte eine andere Scene erwartet. Auch sie begab sich endlich zur Ruhe, in der Annahme, daß ihr die Täuschung gelungen sei, aber es war ihr doch fürchtbar öde in dem Zimmer und sie war nicht im Stande, ein Auge zu schließen und sich dem Schlummer hinzugeben.

Der Morgen graute kaum, da erhob sich auch schon der Arbeiter Legros und verließ gleich darauf das Haus in so ungewöhnlicher Weise, daß die Frau sofort eine besondere Absicht bei ihm vermuten mußte. Mit Entsetzen dachte sie daran, er könne womöglich gar in dem von ihr angegebenen Findelhause das Kind zurückfordern wollen, und der Schrecken bei diesem Gedanken wollte sie fast übermannen.

Wenige Minuten nachher eilte auch sie aus dem Hause und erreichte die Hauptstadt auf Seitenwegen noch vor ihrem Manne. In der Nähe des Findelhauses stellte sie sich auf die Lauer und wartete lange, lange. Dann begann sie ungeduldig die Straßen auf und ab zu wandern, aber immer noch kam der Arbeiter Legros nicht zum Vorschein.

Da bemerkte sie plötzlich, wie vor der Anstalt ein Auflauf entstand, es ertönte ein Lärm und einzelne ihr von dorthin Entgegenkommende erzählten einander, ein Arbeiter habe mit Gewalt in's Findelhaus eindringen und sein Kind herausholen wollen, das ihm von seiner eigenen Frau gestohlen worden sei. Die Polizeibeamten hätten Recht gehabt, wenn sie den verrückten Menschen zur Wache geschafft hätten. Der Schrecken der Lauscherin bei diesen Aufschlüssen war unbeschreiblich; sie vermochte sich kaum aufrecht zu erhalten, denn mit fürchtbarer Gewalt schien das Schicksal nun dennoch über sie hereinzubrechen, wenn ihr Mann erst mit der Behörde in Berührung kam, und nur noch an die eine Hoffnung klammerte sie sich, daß man Louis Legros vielleicht wirklich für irrsinnig halten könne. Der Arbeiter wurde nun zwar zum nächsten Polizeiposten gebracht, aber seine dortige Vernehmung machte auf die Beamten durchaus nicht den Eindruck, als ob sein Verstand in Unordnung sei, vielmehr erregte seine Rede so sehr das Interesse des Commissars, daß dieser den Arbeiter in Begleitung eines Beamten abermals nach dem Findelhause sandte. Wenige Stunden nachher war bereits ein Verhaftsbefehl gegen Frau Legros erlassen und während mehrere Beamten sich auf die Suche nach derselben begaben, blieb der wieder freigelassene Legros bei dem Director des Findelhauses, um sein Kind zu recognosciren.

(Fortsetzung folgt.)